

Es ist nicht leicht Wolkenkratzer zu bauen!

Von Oberingenieur Dietrich W. Dreyer, Direktor der Döring-Film-Werke, Hannover

Der gewaltigste und tiefste Eindruck, den man irgendwo in der Welt empfangen kann, ist, wenn man zum ersten Male in seinem Leben in den Hafen von New York einläuft und die gewaltigen Turmhäuser sieht. Es ist, als ob sich hier der amerikanische Unternehmungsgeist verkörpert hat.

Ausschachtung bis zum Felsgrund kann nicht in Frage kommen, da der feine Sand nachrieselt und Nachbargebäude einstürzen würden. Man arbeitet daher in folgender Weise:

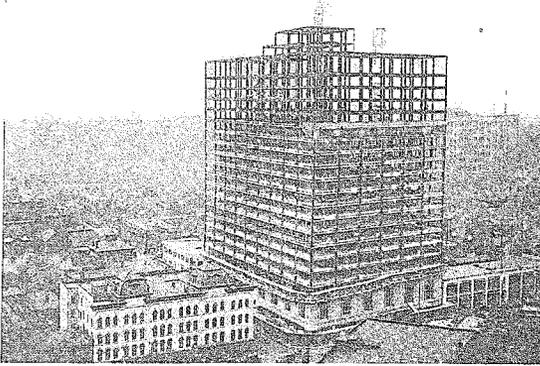
Unter einer Taucherglocke schaufeln Arbeiter den Sand in Eimer. Auf dem Deckel dieser Glocke befindet sich ein eisernes Rohr. Der



Abb. 1. Chicago, links Wrighthaus (Kaugummi-Fabrik), rechts „Chicago Tribune“ Zeitung

Man begegnet im allgemeinen der Ansicht, daß Manhattan, der Teil New Yorks, der die Wolkenkratzer trägt, ein gewaltiger Felsblock ist, der mit Leichtigkeit das ungeheure Gewicht der Bauwerke trägt. Weniger bekannt ist, daß über dem gewachsenen Fels sich eine Schicht von Schlemmsand befindet, die an der Südspitze eine Höhe von über 40 Meter hat. Es besteht daher die Notwendigkeit, Fundamentsäulen durch die Schlemmsandschicht hindurchzutreiben, eine

Sand wird durch das Rohr abgezogen und oben ausgeschleust. Die Schleuse ist notwendig, denn je tiefer die Glocke in den Sand eindringt, desto höher muß der Luftdruck werden, den man in die Taucherglocke einpreßt, damit nicht von unten Grundwasser eindringt. Beim Einsinken der Glocke wird auf den Deckel Beton auf- und fortwährend nachgestampft, bis sie den festen Felsgrund berührt. Die Fundamentsäule wächst also nicht von unten nach oben, son-



leitungen durch das ganze Haus und in jedem Stockwerk sind genügend Hydranten vorhanden, so daß bei Feuersbruch sofort Wasser gegeben werden kann.

Im Keller der Häuser befindet sich eine Wasserhaltungsanlage, die diesen Wassertank dauernd gefüllt hält und automatisch in Betrieb gerät, wenn dem Tank für Feuerlöschzwecke Wasser entnommen wird. Es kann also mit Sicherheit die Feuerlöchanlage sofort in Betrieb genommen werden, bevor die städtische Feuerwehr erscheint. Es versteht sich von selbst, daß die einzelnen Stockwerke durch eiserne Türen abschließbar sind, um ein Verbreiten von Feuer zu verhindern. Manchmal sind auch Fallklappen und Feuerlöschrohre mit Schmelzpfropfen versehen, so daß eine automatische Feuerbekämpfung stattfindet sowie die Temperatur so weit steigt, daß die Schmelzpfropfen zerfließen.

Eine Vorbedingung für den Bau der Turmhäuser war die Durchbildung des Fahrstuhlbetriebes.

Die Fahrstühle liegen im allgemeinen neben-

Abb. 2. Stahlgüst eines Turmhäuser in Detroit

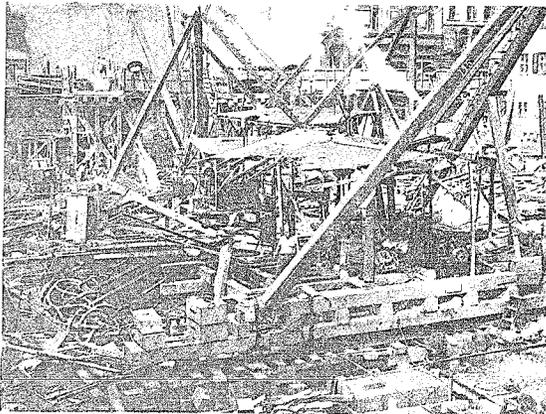
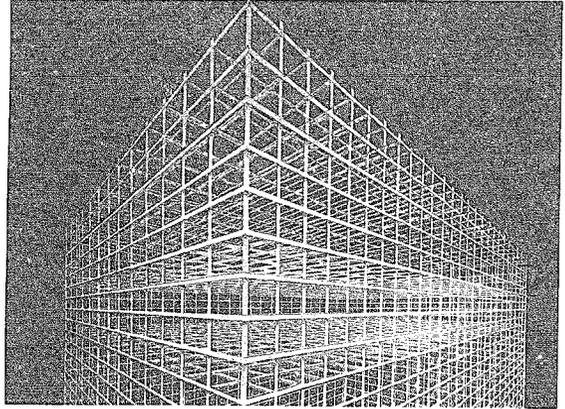
den von oben nach unten. Jede Säule bekommt an der Oberfläche eine Krone aus Hartguß oder aus mehreren Doppel-T-Trägern mit einer kräftigen Stahlplatte. Die Krönung dient dann als Träger des Stahlgerüsts (hierzu die Abbildungen 2, 3 und 4).

Das Stahlgüst ist also der Träger des Hauses und die Wände, die aus leichterem Material bestehen, sind keine Tragwände wie bei unseren Gebäuden (Abbildung 6).

Oberhalb der 45. Straße tritt in Newyork der Fels klar zutage, so daß hier keine Druckluftgründungen erforderlich sind (Abb. 7). Von besonderer Wichtigkeit ist beim Bau der Turmhäuser die Feuersicherheit. Damit bei einem eintretenden Brande die Stahlträger nicht warm werden, sind sie entweder mit Beton umgossen oder sie werden unmauert mit feuerfesten, meist aus Ton bestehenden Hohlziegeln.

Auf dem Dache der Wolkenkratzer befindet sich ein sehr großer eiserner Tank, der stets mit Wasser gefüllt ist. Von ihm aus gehen Rohr-

Abb. 3. Das Stahlgüst vor der Verkleidung



einander und sind unterteilt in Lokal- und Express-Lifts. Die Lokalaufzüge halten in jedem fünften, andere in jedem Stockwerk, während die Expresslifts bis zum zehnten bzw. zum zwanzigsten Stockwerk durchlaufen und dann erst häufiger halten.

In dem Woolworth-Building, dem höchsten Haus New Yorks (Abbildung in Nr. 8 ds. Ztg.), geht ein Expressfahrstuhl ohne Aufenthalt bis in das 53. Stockwerk.

Die amerikanischen Städte haben keine Traditionen wie wir zu wahren. Man reißt ganze Straßenzüge mit wenig wertvollen Häusern ein (Abbild. 8), um breite verkehrstechnisch brauchbare Straßen zu bauen. Etwas wertvolle Häuser werden nicht abgebrochen, sondern manchmal mehrere 100 Meter zur Seite gerückt. Ich sah, wie z. B. ein großes Theater mit vielen Gesellschafts- und Büroräumen verschoben und sogar um 90 Gr. verdreht wurde, ohne daß der Theater- und Bürobetrieb auch nur einen Tag unterbrochen wurde.

Abb. 4. New York, Baugrube des Hotel, 6. Avenue und 53. Straße

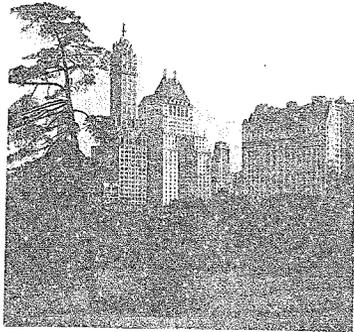


Abb. 5. New York. Das feige Ritzhotel

In Chicago lagert oberhalb des festen Baugrundes kein Sand, sondern Mergel. Bis zum gewachsenen Fels werden kreisrunde Löcher gegraben und durch Bohlen ausgekleidet, sie werden von unten bis oben mit Beton vollgestampft. (Abbildung 2.) Der Baugrund ist in den großen Städten unerfürt feuer. Man bemerkt bei Neubauten oft, daß in der Mitte, etwa vom 10. bis 15. Stockwerk, bereits Büroräume voll benutzt werden, während man oben und unten noch weiter baut. Man muß jedes fertige Stockwerk sofort vermieten und in Betrieb nehmen aus Gründen der Wirtschaftlichkeit.

Man sieht in amerikanischen Großstädten sehr häufig, daß die Wolkenkratzer in jeder mehr oder weniger schönen Form nebeneinander gesetzt werden (Abbildung 9). Im Laufe der Jahre hat sich aber ein guter Baustil herausgebildet, so daß man heute schon von einer Schönheit der Hochhäuser sprechen kann (siehe Abbild. 1). In allen Großstädten bzw. in den Hauptstädten der einzelnen Staaten baut man als Verwaltungsgebäude ein Haus, daß eine ziemlich naturgetreue Nachbildung des Capitols der Hauptstadt Washington ist, und es berührt den Besucher eigenartig, wenn man bei einer Durchreise von New York bis San Francisco immer wieder diese gleiche Form der Verwaltungsgebäude findet (Abbildung. 12).

Will man Baudenkmäler von erhabener Schönheit herstellen, so greift man an die Architektur der alten Griechen zurück, es ist z. B. das Grabmal des Präsidenten Lincoln, das in Washington steht, ein Bau, der sehr an den Parthenon der Akropolis erinnert. (Abbildung. 10 und 11.)

Die Wolkenkratzer in den Vereinigten Staaten dienen im allgemeinen lediglich Geschäftszwecken. Das große Problem ist heute nicht der Bau selbst, denn man hat Erfahrungen und Kapital, sondern die Bewältigung der Menschenmasse, die jeden Morgen und jeden Abend in das Haus hinein- bzw. weggebracht werden wollen. Es ist keine Seltenheit, daß 20- bis 30 000 Menschen in einem Haus vereinigt sind.

Wenn im letzten Jahrzehnt mehr und mehr in den Wohnvierteln Wolkenkratzer entstehen, so hat das seinen Grund in der Dienstbotenfrage, denn was nützt das schönste Wohnhaus und die beste Villa, wenn man kein Personal hat, um sie in Ordnung zu halten. Durch die Einwanderungssperre, die nach dem Kriege erfolgt ist, ist ein solcher Mangel an Dienstboten eingetreten, daß man kein

Haushaltspersonal bekommen kann. Neger will man nicht, also verkauft man das Wohnhaus und zieht in die Riesenbauten ein, die manchmal 500 bis 1000 Familien aufnehmen.

Derartige Häuser sind oft mit gemeinsamen Küchen, Gesellschafts- und Spielräumen versehen. Die Wohnräume sind mit allen Bequemlichkeiten moderner Haustechnik eingerichtet, Ölheizungen, elektrische Kühlschränke, Staubsauger-Anlagen, Abfallverbrennungsöfen, automatische Herde usw., so daß die Hausfrau so gut wie nichts zu tun hat, zumal eine Küche verhältnismäßig wenig benutzt wird, da das Mittagessen, der Lunch, in der Stadt eingenommen wird und die Familien abends vielfach in Klubbäusern essen. Ich besuchte in Chicago mehrfach einen bekannten Architekten, Paul Gerhardt, einen Nachkömmling unseres gleichnamigen deutschen Liederdichters, der sein eigenes großes Haus wegen Mangel an Dienstpersonal nicht ganz bewohnt, sondern nur zwei bis drei Räume gebraucht, im übrigen im Klub lebt.

Ein Hotelhochhausneubau in New York. An Stelle des für sechzehn Millionen Dollar zum Abbruch verkauften vornehmen Waldorf Astoria-Hotels in New York wird ein Wolkenkratzerhotel von 59 Stockwerken entstehen. Dessen bedeutendste Neuerung soll die Anlage eines Parkplatzes für Automobile unter der Erde werden

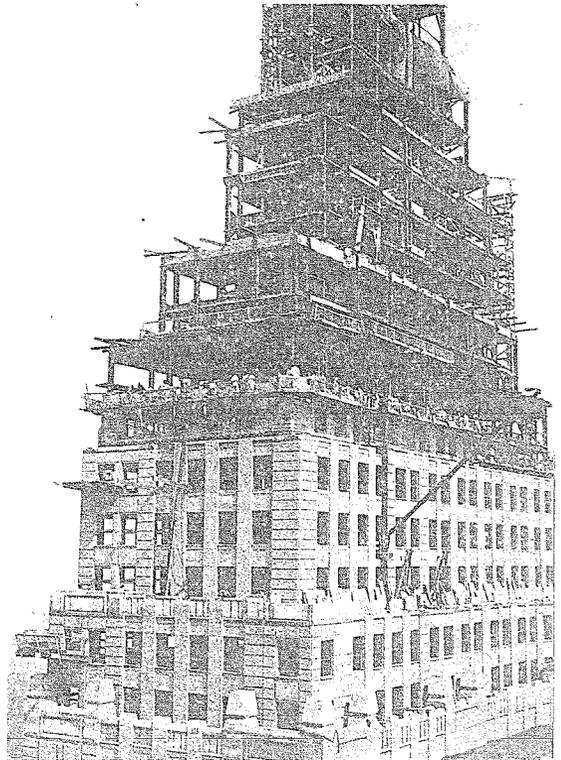


Abb. 6. New York. Oberer Teil des Paramount-Lichtspielhauses am Timesquare

Amerikanische Reiseeindrücke

Nach einem Vortrage des Herrn Dipl.-Ing. Orbanowski-Düsseldorf, gehalten in Gleiwitz, Dezember 1928

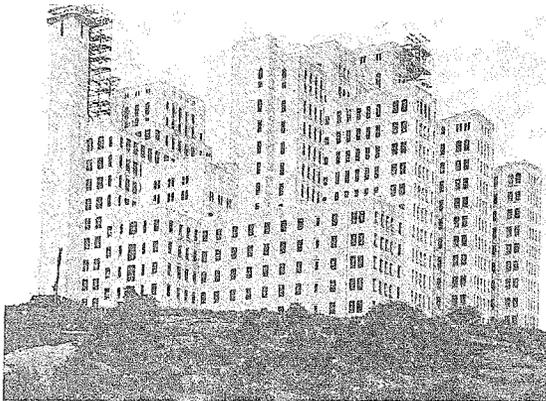


Abb. 7. New York, Das Leo Rosenhospital am Hudsonriver. (Man sieht hier den Teils zutage tretten)

Im Jahre 1927 hat Herr Dipl.-Ing. Orbanowski hauptsächlich über die Absatzmöglichkeit der Stahlprodukte gesprochen, und zwar besonders über Gegenstände des Gebrauchs und des Verkehrs unter besonderer Berücksichtigung von Blechen und Bandeisen. Die Teilnahme an den Sitzungen der Reichsforschungsgesellschaft zeigte ihm, daß ein großer und wichtiger Teil der Absatzmöglichkeiten für Hülsenprodukte, nämlich im Großbauwesen speziell für Stahlhochbauten bzw. Stahlskelettbauten für Wohnungsbauten noch wenig erforscht war. Um diese Frage zu klären, hat Herr Dipl.-Ing. Orbanowski eine Studienreise 1928 besonders dem Hochbauwesen gewidmet. Besonders hat er den Verbrauch von Normalprofilen und Breitflanschträgern, Platten und Stabeisen und dann von Blechen und Bandeisen für Leichtprofile, Streckmetall, Türen, Fenster, und andere Bauelemente studiert. Das American Institute of Steel Construction hat ihn bei seinen Forschungen wesentlich unterstützt.

Nach den Feststellungen betrug der amerikanische Verbrauch des Jahres 1928 etwa 3,4 Millionen Tonnen, davon fallen etwa 75 Prozent auf Hochbauten, das sind rund 2,7 Millionen Tonnen, von denen 0,9 Millionen Tonnen auf Industriebauten und 1,8 Millionen Tonnen auf Wohngebäude, Bürogebäude, Warenhäuser, Mietshäuser usw. entfallen.

65 Prozent dieses Betrages seien Profile, 30 Prozent Grobbleche und 5 Prozent Stabeisen. Leichtprofile, seien sie aus Bandeisen oder Stabeisen, seien nicht einberechnet.

Nach Schätzungen von gut informierten Stellen soll in Deutschland der Verbrauch des Stahlhochbaues einschließlich industrieller Bauten kaum mehr als 400 000 Tonnen betragen. Der Betrag für reine Stahlskelettbauten in Deutschland sei auf 20–30 000 Tonnen pro Jahr zu schätzen. Hieraus könne man ersehen, daß dem Stahlhochbau in Deutschland auch ein großes Arbeitsfeld bevorsteht.

In Amerika sei dank ausgedehnter Normalisierung und Typisierung der Gebäudetypen, Ausbildung leichter Decken und Wandkonstruktionen, und vor allen Dingen durch eine sorgfältig durchgeführte Bauorganisation der Kampf mit dem Eisenbetonbau und anderen Bauarten so erfolgreich durchgeführt, daß heute betrets der Stahlskelettbau von vier Stockwerken einschließlich Konkurrenzfähigkeit sei. Der Preis für eine solche fertiggestellte Eisenkonstruktion betrage frei Baustelle rund 70 Dollar (etwa 295 RM.). Die durchschnittliche Baudauer eines Hochhauses betrage pro Etage eine Woche einschließlich der Decken. In einem Falle sei sogar ein zelmstückeres Warenhaus einschließlich Fundamentarbeiten, Decken, Wandfüllungen usw. in sechs Wochen fertiggestellt und weitere vier Wochen später dem Betriebe übergeben.

Besonders charakteristisch sei der klare der Stahlbauweise angepaßte Aufbau, die leichte Deckenkonstruktion und die weiten offenen Räume, die eine billige Einteilung gestatten.

Die Anwendung von Leichtdecken hat es ermöglicht, bei 1300 Tonnen Gesamtstahlgewicht 200 Tonnen zu sparen und so den Eisenbeton aus dem Felde zu schlagen. In Amerika sei zur Zeit der Stahlrahmenbau außer für Mietshäuser für Geschäfts- und Bürohäuser, für Hospitäler, Schulen, Theater, Garagen, Hotels, öffentliche Gebäude usw. typisiert und im ganzen Volke als die beste Bauweise bekanntgegeben. Besonders sei die lange Haltbarkeit dieser Bauten von wirtschaftlich großem Vorteil.

Für Umbauten und Aufstockungen, die in unserer raschlebigen Zeit häufiger auftreten wie vorher, eignet sich der Stahlrahmenbau wie kein anderer. Die Versuchstation der Feuerversicherungsgesellschaften in Chicago hat für Stahlbauteile (Säulen, Decken, Innenwände, Türen, Fenster usw.) den geeignetsten Feuerschutz ausfindig gemacht und in allgemein anerkannten Spezialvorschriften festgelegt. So wird zum Beispiel für ein Theater eine Feuerbeständigkeit von zwei Stunden bei 1000 Grad Feuertemperatur verlangt, während bei

Wohngebäuden nur eine Stunde bei 800 Grad genügen. Diese verschiedenen Anforderungen ergeben dann spezielle Konstruktionen, welche größtmögliche Ausnutzung des Materials und weitgehendste Typisierung erlauben. Hierzu tritt die Einführung von stählernen Bauelementen, wie für Fenster, Wände, Türen, Dachkonstruktionen und Stahlmöbeln, welche die Feuergefährlichkeit noch bedeutend verringern.

Auch bei Kleinwohnhäusern soll der Stahlskelettbau und Stahlrahmenbau immer mehr an Boden gewonnen haben, so daß im Vergleich mit massiv gebauten Häusern diese Bauart ebenso billig oder billiger herzustellen ist, als massive Bauten. Ganz besonders beachtenswert sei, daß bei allen Systemen der Stahlbauweise möglichst die Bearbeitung auf der Baustelle wegfällt, daß also auf der Baustelle nur die Montage erforderlich wird.

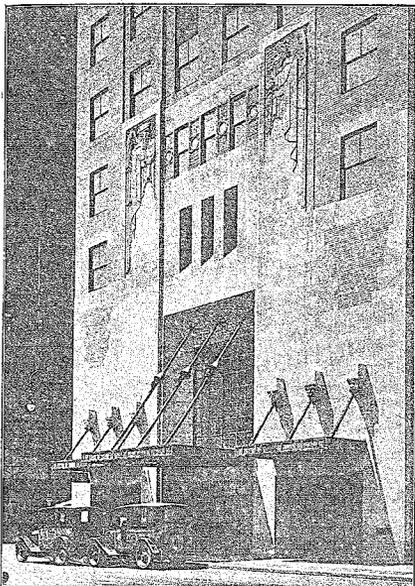
Die Profile werden nämlich, wie sie die „Stabil-Baukästen“ bringen, mit vielen Löchern versehen und können dann auf der Baustelle je nach Bedarf mit Schraubbolzen zusammengesetzt werden. Hierbei sei auch die Möglichkeit gegeben, Rohrleitungen und elektrische Leitungen auf das leichteste zu befestigen und anzubringen.

Lgb.



Abb. 8. Straße in Chicago

Das Graybar Building in New York Von Karlwilhelm Just



Das Graybar-Building in New York

Arch. Sloan & Robertson New York

„Dezentralisation der Großstädte“ ist ein sehr ideal gedachter Begriff. Die amerikanischen Städte zeigen jedoch, daß im schaffenden Leben alles nach möglichster Zentralisation strebt.

In dem wichtigsten Geschäftsbezirk von New York City, in unmittelbarer enger Verbindung mit dem Grand Central Station ist in dem letzten Jahr ein Bürolaus gewachsen, das bis jetzt seinesgleichen noch nicht hat. Auf einer Fläche von 1 1/2 Acre erhebt es sich 133 Meter hoch, während es 30 Meter tief in den gewachsenen

Felsen eingriff. Bei den Ausschachtungsarbeiten mußten die unterirdischen Gleisanlagen und Bahnsteige des Grand Central Stations teils abgefangen, teils so umgangen werden, daß sich keine Erschütterungen und Vibrationen des Eisenbahnverkehrs auf das 30 Stockwerk hohe Gebäude übertragen konnten. Die breite Wandelhalle im Erdgeschoß (siehe Abb.) mußte so überdeckt werden, daß 29 weitere Geschosse unbedenklich auf den Trägern ruhen konnten. Die Eisenkonstruktion ist infolge dieser Bedingungen von fast märchenhaften Ausmaßen für ein Bürogebäude geworden. Für das gesamte Eisenfachwerk mußten drei Fabriken beschäftigt werden, um in der geforderten Zeit das Material zu der Eisenkonstruktion herstellen zu können. Das oberirdische Eisengerüst ist innerhalb drei Monaten zusammengesetzt worden. 22 500 Tonnen Eisen sind in dem ganzen Gebäude verarbeitet.

Finanziell wurde das Haus dadurch gedeckt, daß eine Anzahl kapitalkräftiger Firmen den bei weitem größten Teil der verfügbaren Büroräume für sich in Anspruch zu nehmen sich bereit erklärte, so daß der wenige, noch verbleibende Raum leicht vermietet werden konnte. Bei einer vollständigen Vermietung des Hauses rechnet man die gesamte Bevölkerung auf rund 12 000 Menschen. Trotz dieser ungeheuren Größe wird es garnicht lange dauern, daß es übertroffen wird. Denn schon ist nördlich des Grand Central Station, also in unmittelbarer Nachbarschaft, ein angeblich noch mehr Menschenmassen fassendes Bauwerk im Wachsen begriffen.

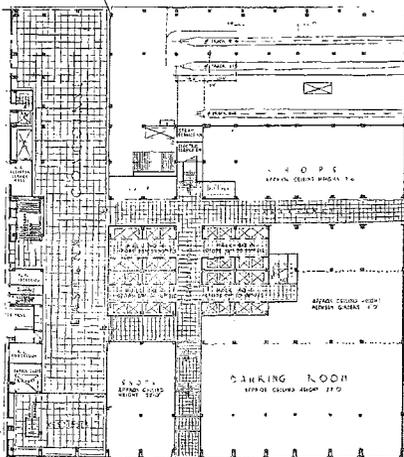
Die Grundrißlösung ist einfach und klar, wie es bei derartigen Bürohäusern anders auch nicht denkbar ist. Um die 32 Aufzüge gruppieren sich die vermietbaren Büroflächen, die das Publikum als auch die Angestellten nur mittels der Aufzüge erreichen und verlassen können, so daß der ganze vertikale Verkehr nur mit Aufzügen bedient wird. Zwei feuersichere Treppen liegen an dem Enden der Aufzugsgruppen. Die Treppen werden jedoch nur im Notfall benutzt.

Die Aufzüge sind so eingerichtet, daß jeder Fabrgast sie selbst bedienen kann. Durch einen Druck auf den entsprechenden Knopf hält der Aufzug in dem gewünschten Geschloß. Nur in den Express-Aufzügen, d. h. die, die nur in den oberen Geschossen halten, ist eine Bedienung im Wagen.

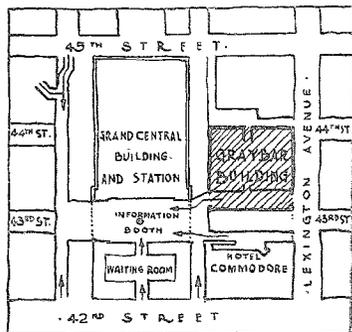
Die vermietbare Fläche des gesamten Hauses ohne Aufzüge, Flure, Treppen und Aborte beträgt mehr als eine Millionen Quadratfuß. Das Aeußere ist mit gelblich-grünen Klinkern und einem bodenständigen Kalkstein (Indiana Limestone) verblendet. Die drei unteren Geschosse sind vollständig mit Naturstein verkleidet, während er bei dem oberen Teil der Fassade nur zu Abdeckplatten und zu Gesimsen verwendet wurde.

Der architektonische Schmuck besonders an den Eingängen ist reich gehalten, anklingend an maurische Motive, jedoch mit Geschick verteilt. Gut wirkt wieder die indirekte Beleuchtung am Aeußeren wie im Inneren, die jedoch leider nicht bis zur letzten Folgerung durchgeführt worden ist.

Kraftvoll ist das Bauwerk in der Größe und Masse, die Formensprache der Einzelheiten ordnet sich dem Ganzen vollständig unter. In der Konstruktionstechnik stellt es eine Spitzenleistung ihrer Art dar.



Erdgeschoß-Grundriß des Graybar-Building in New York



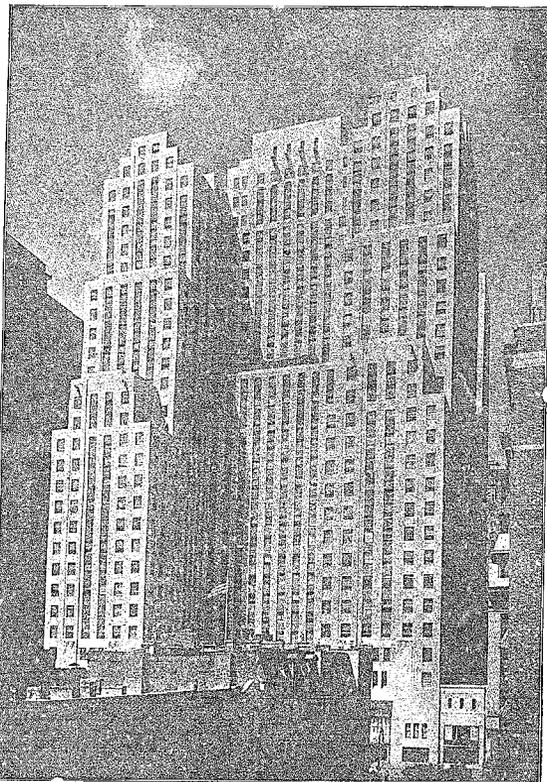
Eingebau zum Graybar-Building in New York

Verschiedenes

Neuzeittlicher Wohnungsbau in Schweden. Sven Wallander, der Hauptarchitekt des Mieterkooperationsvereins in Stockholm, berichtet über drei neue Großbauten des Vereins in verschiedenen Stadtteilen Stockholms mit insgesamt 6—700 Wohnungen. Die Kosten betragen etwa 7 Millionen Kr.; die Verzinsung dieser, für Familien mit bescheidenem Einkommen bestimmten Wohnungen, soll 25—30 Prozent weniger als die sonst dort übliche betragen, trotzdem sind alle Wohnungen mit jeder modernen Bequemlichkeit

geladen und bei Programmbeginn und -Schluß ebenfalls automatisch ein- bzw. ausgeschaltet. Eine auf diese Weise 100 Wohnungen ohne Schwierigkeit bedienende Radioeinrichtung kostet ungefähr 900 Kr. Die Höfe der einzelnen Bauten sind als Spielplätze und Gärten gedacht. Vom Mieterkooperationsverein angestellte Kinderpflegerinnen überwachen die spielenden Kinder. Bis jetzt hat dieser Verein 12 000 Personen in seinen Häusern Wohnung geschaffen.

Wie groß ist der Energieverbrauch bei der Arbeit? Durch neuere Untersuchungen ist es gelungen, bestimmte Grenzwerte für den



Das Graybar Building in New York

Arch. Sloan & Robertson, New York

und allen Verbesserungen auf technischem Gebiet ausgestattet. Jede Wohnung umfaßt zwei Räume mit einer kleinen Küche mit Speisekammer, Bad, Diele und einer Kleiderkammer. In den Küchen befinden sich weißemailierte Kochherde. Der Müll wird in einer besonderen Transportanlage, den hygienischen Anforderungen entsprechend, entfernt. Für lärm- und staubfreies Reinigen der Teppiche, u. s. f. ist ein besonderes Verfahren vorgesehen. In jeder Wohnung befindet sich Zentralheizung und Warmwasseranlage: die Jahresmiete einer Wohnung beträgt ungefähr 1000 Kr. Durch Anschluß an eine Radiozentrale, bei dem das Einstecken eines Steckkontaktes in eine Wandstelle das Hören ermöglicht, wird die Annehmlichkeit einer jeden Wohnung noch erhöht. Ein Fünföhrenapparat ist mit einer Akkumulatorenbatterie und einer Kontrolluhr in der Zentrale verbunden, hier wird die Batterie automatisch

Energieverbrauch bei einer Reihe von Berufsarbeiten festzustellen. Als Bewertungseinheit wurde der Kalorienverbrauch gewählt. Nach den vorliegenden Untersuchungsergebnissen stellt sich der Energieverbrauch beim Glaser stündlich im Durchschnitt auf 64,2 Kalorien, beim Zeichner, der stehend seinen Beruf ausübt auf 72,1 Kalorien und beim Buchbinder auf 81,5 Kalorien. Ein Mechaniker braucht stündlich durchschnittlich 92,3 Kalorien, ein Glasschleifer 98,4 Kalorien, ein Schreiner 116 bis 164 Kalorien, ein Metallarbeiter 137 bis 145 Kalorien, ein Maler 143 Kalorien, ein Maurermeister 189 Kalorien und ein Steinhaarer 286 Kalorien. Multipliziert man diese Zahlenwerte mit den Stunden der täglichen Arbeit, so ist man in der Lage, jeweils den annähernden Energieverbrauch der Tagesarbeit eines Menschen in einem bestimmten Beruf berechnen zu können.

Die Eröffnung der Bauausstellung in Berlin ist von 1930 auf das Frühjahr 1931 verschoben worden. Der Entschluß ist in Hinsicht auf die erforderliche Vorbereitung einer solchen Ausstellung wie die geplante Deutsche Bauausstellung, die nie gründlich genug sein kann, als ein glücklicher zu bezeichnen. Muß doch gerade diese Ausstellung weit über dem üblichen Durchschnitt stehen, wenn sie nicht auf fachlichem Gebiete ein Fiasko bedeuten soll.

Der höchste Schornstein Deutschlands. Die I. G. Farbenindustrie in Bitterfeld hat auf ihrem Sidwerk einen neuen Schornstein fertiggestellt, welcher zurzeit der höchste in Deutschland ist. Er riß

fort große Arbeiten in Anspruch nehmen. Für die Restaurierung hat Mussolini eine halbe Million Lire gespendet, gleichzeitig wurde dafür eine öffentliche Sammlung veranstaltet.

Ein Tunnel unter dem Aermelkanal. Der Pariser Ingenieur Sar-taux legte der französischen Akademie einen in 600 Seiten äußerst gut durchgearbeiteten Plan für die Untertunnelung des Aermelkanals unter genauer Berechnung der Kosten und der Rentabilität vor. Da eine große Anzahl bedeutender Sachverständiger diese Ausarbeitung des Planes für restlos baureif erklärten, ist eine Reihe

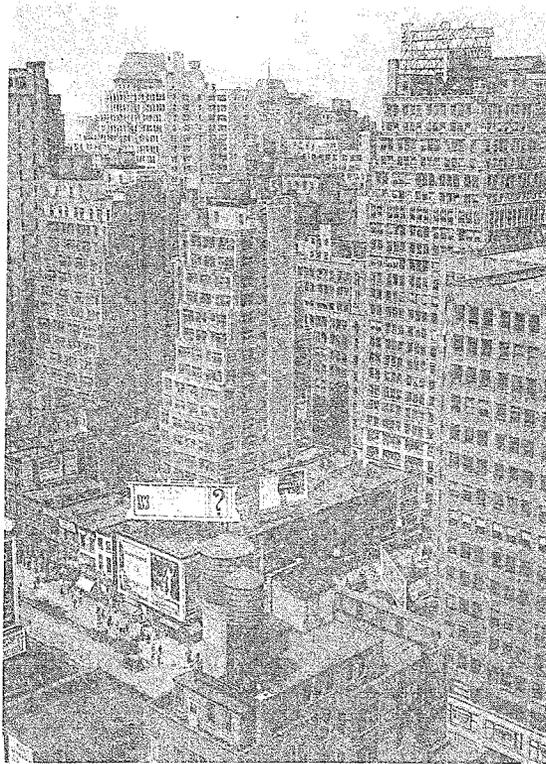


Abb. 9 Wolkenkratzerzentel in New York, 7. Avenue und 38. Straße

145 Meter von dem Fußboden des Hiltentflures aus. Der Durchmesser der Eisenbetonfußplatte beträgt 22 Meter. Der achteckige Soehel hat 25 Meter Höhe und 12,10 Meter Durchmesser. Die obere Lichtweite des Schornsteines ist 5,50 Meter.

Karlsbad. Die Behörden des Weltkurortes beschlossen den Bau einer Zahnradbahn auf den Dreikreuzberg, sowie den Bau eines Hotels auf dem Berge. Alle Arbeiten, auch die der neuen Zugangswege, werden von Münchener und Prager Firmen ausgeführt. Die Stadt stellte auf 90 Jahre Grund und Boden zur Verfügung, sie erhielt dafür Wertpapiere mit Vorzugsrecht, sowie Sitz und Stimme im Verwaltungsrat des Unternehmens.

Restaurierung der Markuskirche in Venedig. Die Markuskirche in Venedig bedarf einer dringenden Restaurierung, besonders die Bau-fälligkeit der Hauptkuppel der Kirche wird zur Ausbesserung so-

englischer und französischer Kapitalisten bereit, die nötigen Summen für das gigantische Projekt aufzubringen. Bei dem französischen Städtchen Sangatte soll der 53 km lange Tunnel den Kontinent verlassen und etwa 100 m unter der Sohle des Kanals in einer Breite von 60 m entlang geführt werden. Neben einer Verbindung mit Eisenbahnzügen sollen auch ideale Autostraßen geschaffen werden, sodaß nach Vollendung des Tunnels London von Paris aus bequem in drei Fahrstunden zu erreichen ist.

Kirchenbrand in New York. Kurz vor ihrer Einweihung ist die fast vollendete Bartistenkirche in New York Riverside das Opfer eines riesigen Brandes geworden. Für das Gotteshaus — einer Nachahmung der gotischen Kathedrale von Chartres — waren sechzehn Millionen RM. aufgewendet worden, von denen der Sohn des Oel-königs Rockefeller allein acht Millionen RM. stiftete.



Abb. 10. Athen. Parthenon. Akiropolis

Wettbewerbsergebnisse

Delitzsch Prov. Sa. In dem von der Stadt ausgeschriebenen engeren Wettbewerb für das hier zu errichtende Krankenhaus hat das Architekturbüro Kallmeyer & Facillides, Regierungsbaumeister, Architekten BDA, vorm. Knoch u. Kallmeyer, Halle a. S., für seinen Entwurf den 1. Preis erhalten.

Wurzen. Berufsschule. In einem Wettbewerb zu dem die Architekten Fricke, Leipzig; Prof. Hempel, Dresden; Prof. Dr.-Ing. Mannewitz, Wurzen; Müller, Breslau; Rothmann, Leipzig; Scheufelchen, Leipzig; Schoder, Gera R., und Baurat Tschammer, Leipzig, eingeladen waren, erhielt den ersten Preis (1200 RM.) Arch. Schiemichen, Leipzig, den zweiten Preis (600 RM.) Arch. Rothmann, Leipzig.

Ausstellungs- und Messewesen

Oppeln O.-S. Im Mai 1929 wird in Oppeln eine Schlesische Ausstellung für Theatertände veranstaltet werden. Wir werden noch darauf zurückkommen.

Jubiläen

Gera. Das 50 jährige Geschäftsjubiläum feierte am 1. Januar 1929 der Maurermeister Hermann Roede, Hoch- und Tiefbaugeschäft.

Halle a. S. Der Inhaber des Spezialabbluchgeschäftes Ernst Schälbe in Halle, Steinweg 46, beging am 4. Januar 1929 sein 25 jähriges Geschäftsjubiläum.

Sprottau Schles. Die Firma Carl Lamprecht, Sprottau, begeht in diesem Jahre die Feier des 90 jährigen Bestehens. Das Unternehmen ist aus kleinen Anfängen zu einer der größten schlesischen Provinzfirma im Eisen- und Eisenwarenhandel herangewachsen.

Meisterprüfungen

Chemnitz. Vor der Baumeisterprüfungsbehörde zu Chemnitz legten in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1928 die Baumeisterprüfung mit Erfolg ab: Sondernann, Kurt, Hohensteln-Erastthal; Müller, F. A., Chemnitz; Horn, K. H. A., Chemnitz; Leonhardt, F. K., Schönau bei Chemnitz; Lorenz, E. G., Chemnitz; Seifert, F. H., Einsiedel; Polter, H. O., Penig; Pietsch, R., Falkenau bei Fißha; Dittmann, R., Chemnitz; Täscliner, F. W., Oberrohna; Rockmann, W. W. E., Zwickau.

Frankfurt a. d. Oder. Vor der Handwerkskammer zu Frankfurt a. d. Oder legten im Monat Dezember 1928 die Meisterprüfung im Zimmerhandwerk ab: Rudolf Seefeld, Küstrin-Kietz, und Wilhelm Kersten in Landsberg a. W.

Persönliches

Dresden. Der Privatdozent in der Kulturwissenschaftlichen Abteilung an der Technischen Hochschule Dresden, Dr. Fichtner, ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor ernannt worden.

Hannover. Beim Stadtbaumeister Dr.-Krone ist Regierungsbaumeister a. D. Lüdike aus Hannover an Stelle des zum Stadtbaumeister in Bad Reinerz gewählten Reg.-Baumeisters v. Kolkow eingestellt.

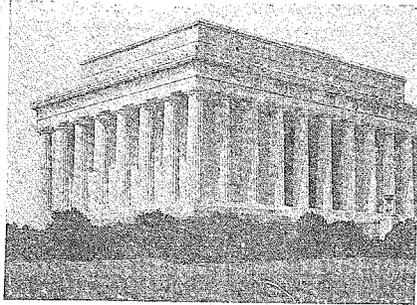


Abb. 11. Grabmal Präsident Lincoln in Washington

Hannover. Herr Senator, Stadtbaur Karl Elkart, den auch wir zum Mitarbeiter zählen können, ist zum Honorarprofessor an der Technischen Hochschule zu Hannover ernannt worden.

Oppeln O.-S. Der langjährige Leiter des Kreisbauamts, Baurat Hirschal, ist im 66. Lebensjahre pensioniert worden. Sein Amt in der Kreisverwaltung versieht er noch so lange, bis sein Nachfolger seinen Dienst antritt. Nach der Ausschreibung der Kreisbauamtsstelle meldeten sich etwa 50 Bewerber, darunter drei Oppelner, zwei von der hiesigen Regierung.

Todesfälle

Bischofsweide, Kr. Schlochau. Im Alter von 84 Jahren ist Herr Zimmermeister Andreas Böhm gestorben.

Königsberg Pr. Im Alter von 41 Jahren verstarb Herr Wiesenbaumeister Paul Dettki.

Index

Bauindex 1913 = 100	Baustoffindex 1913 = 100
12. 12. 28 = 173,4	2. 1. 29 = 157,4
27. 12. 28 = 171,7	9. 1. 29 = 157,1
9. 1. 29 = 171,8	16. 1. 29 = 156,8

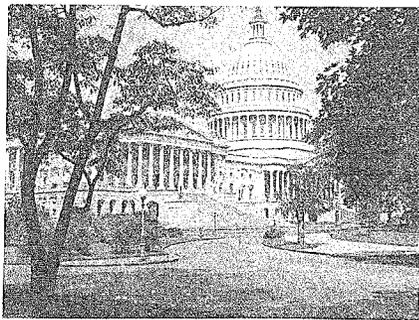


Abb. 12. Kapitol in Washington

Schriftleitung: Architekt B.D.A. Kurt Langer und Dr.-Ing. Langenbeck
Büro in Breslau und Baurat Hans Blüthgen in Leipzig
Verlag: Paul Steinkopff in Breslau und Leipzig.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Allen Zusendungen an die Schriftleitung bitten wir Rückporto beizufügen.

Inhalt:

Es ist nicht leicht Wolkenkratzer zu bauen, dazu Abbildungen. — Amerikanische Keiseindrücke. — Das Graybar Building in New York, dazu Abbildungen. — Verschiedenes.